

Logopäde/Logopädin

Berufstyp	Ausbildungsberuf
Ausbildungsart	Ausbildung an Berufsfachschulen (bundesweit einheitlich geregelt)
Ausbildungsdauer	3 Jahre
Lernorte	Berufsfachschule sowie logopädische Praxis, Rehabilitationseinrichtung oder Klinik



■ Was macht man in diesem Beruf?

Logopäden und Logopädinnen arbeiten eng mit Ärzten und Ärztinnen zusammen und erstellen individuelle Therapiepläne für Menschen mit Sprach-, Sprech- oder Schluckstörungen. Sie behandeln Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die z.B. durch Entwicklungsstörungen, Unfälle, Stimm- oder Hörprobleme beeinträchtigt sind. Dafür trainieren sie die Aussprache, das Sprachverständnis sowie die Atmung und Entspannung. Sie helfen etwa Schlaganfallpatienten dabei, wieder besser zu sprechen oder zu schlucken, und behandeln auch Menschen nach einer Kehlkopfoperation. Außerdem beraten sie Betroffene, Angehörige und pädagogische Fachkräfte zu logopädischen Themen und engagieren sich in der Prävention. Mit entsprechender Qualifikation leiten sie auch eine Praxis oder ein Therapieteam in einer Rehabilitationseinrichtung.

■ Wo arbeitet man?

Beschäftigungsbetriebe:

Logopäden und Logopädinnen sind meist beschäftigt

- in Logopädie-Praxen
- in Krankenhäusern bzw. Kliniken
- in Rehabilitationszentren
- in psychologischen Praxen

Arbeitsorte:

Logopäden und Logopädinnen arbeiten meist

- in Praxisräumen
- in Unterrichtsräumen
- in Behandlungszimmern
- in Krankenzimmern

Sie arbeiten ggf. auch

- in Privatwohnungen
- in Büroräumen

■ Welcher Schulabschluss wird erwartet?

Voraussetzung für den Zugang zur Ausbildung ist i.d.R.:

- ein **mittlerer Bildungsabschluss** oder
- ein **Hauptschulabschluss** (je nach Bundesland auch (einfache) Berufsbildungsreife, Berufsreife, erfolgreicher Abschluss der Mittelschule, erster allgemeinbildender Schulabschluss, erster Schulabschluss) sowie eine mindestens 2-jährige Berufsausbildung

Die Berufsfachschulen wählen Bewerbende nach eigenen Kriterien aus.

■ Worauf kommt es an?

Anforderungen:

- Pädagogische Fähigkeiten und Kommunikationsfähigkeit (z.B. für das Anleiten und Motivieren von Patienten/Patientinnen, beim Erläutern von Behandlungsmöglichkeiten)
- Einfühlungsvermögen und Kontaktbereitschaft (z.B. für das Erkennen der Ängste und Sorgen der Patienten/Patientinnen, für das Zugehen auf neue Patienten/Patientinnen)
- Durchhaltevermögen und psychische Stabilität (z.B. bei langwierigen Therapien, für das Wahren der professionellen Distanz gegenüber Patienten/Patientinnen)

Schulfächer:

- Biologie (z.B. um Funktionsweise der Sprech- und Atemorgane zu kennen)
- Deutsch (z.B. um Patienten/Patientinnen Übungen exakt zu erklären)
- Pädagogik (z.B. um Patienten/Patientinnen während Behandlungen zu motivieren)

■ Was verdient man in der Ausbildung?

Schulische Ausbildungen werden i.d.R. nicht vergütet.

Es gibt Betriebe bzw. Bildungseinrichtungen, die unter den Geltungsbereich eines Tarifvertrages des öffentlichen Dienstes fallen. Hier erhalten Auszubildende in betrieblich-schulischen Gesundheitsberufen z.B. folgende Ausbildungsentgelte (monatlich brutto):

1. Ausbildungsjahr: 1.365 €
2. Ausbildungsjahr: 1.425 €
3. Ausbildungsjahr: 1.522 €

■ Weitere Informationen



BERUFENET

Alles über die Welt der Berufe



Berufs
Informations
Zentrum

Bildung – Beruf – Arbeitsmarkt: Selbstinformation zu allen Themen an einem Ort



Bundesagentur für Arbeit

www.arbeitsagentur.de – Bei den **Dienststellen vor Ort** (Startseite) kann man z.B. einen Termin für ein Beratungsgespräch vereinbaren.

